

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Unbekannter Standort

Epitaph mit Kreuzabnahme, um 1600

Heute Langbein-Museum Hirschhorn

Bearbeitet von: Angela Kappeler-Meyer, Karina Steege
2015

urn:nbn:de:bsz:16-artdok-55887

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2018/5588>

DOI: 10.11588/artdok.00005588

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Hirschhorn

Ortsname	
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	
Funktion des Gebäudes	
Träger des Bauwerks	
Objektnamen	
Typus	
Gattung	
Status	
Standort(e) in der Kirche	
Altar und Altarfunktion	
Datierung	Um 1600 (Freundliche Mitteilung durch Herrn Spiegelberg am 25.08.2015)
Größe	
Material / Technik	
Ikonographie ^(*)	Das Gemälde ist in ein hohes und ein niedriges Register geteilt. Im oberen Register ist im Vordergrund die Kreuzabnahme, im Mittelgrund die Beisetzung im Felsgrab und im Hintergrund eine Stadtansicht dargestellt. Im unteren Register wird der im Zentrum verortete Gekreuzigte links von einem männlichen Stifter und rechts von zwei weiblichen Stifterinnen flankiert, die jeweils von Wappen begleitet werden.
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Fränkisch (Freundliche Mitteilung durch Herrn Spiegelberg am 25.08.2015)
Stifter / Auftraggeber	

Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	Im unteren Register wird der im Zentrum verortete Gekreuzigte links von einem männlichen Stifter und rechts von zwei weiblichen Stifterinnen flankiert, die jeweils von Wappen begleitet werden.
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	
Provenienz	Das Langbein-Museum befindet sich im Bau des ehemaligen Großherzoglichen Forstamtes und wurde nach Hirschhorner Gastwirt Carl Langbein (1816-1881) benannt, der eine „Naturalien- und Alterthümer-Sammlung“ zusammentrug (Spiegelberg 2007, S. 91f.); 1905 wurde die Sammlung von seiner Schwester Ida dem Großherzoglichen Haus (Nachfolge Land Hessen) gestiftet mit der Auflage diese pietätvoll zu behandeln, zu verwalten und zu gewährleisten, dass sie für die Öffentlichkeit zugänglich ist (Spiegelberg 2007, S. 92f.); 1908 wurde das Hirschhorner Museum im ehemaligen Rittersaal des Schlosses eröffnet (Spiegelberg 2007, S. 92f.); die Sammlung geriet in Vergessenheit, bis das Langbein-Museum neu eröffnet worden ist (Spiegelberg 2007, S. 93).
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Bartnik, Norbert: Im Bann von Eule und Katze: Hirschhorn. Carl Langbeins Kuriositätenkabinett faszinierte schon Mark Twain, der bei seiner Neckartour in dem Gasthaus übernachtete. Museum mit präparierten Tieren und Kunstschatzen, in: Darmstädter Echo, Bd. 64, H. 227 (2008), S. 8 (nicht eingesehen)</p> <p>Spiegelberg, Ulrich: Hirschhorn. Stadt und Umgebung, München 2007, S. 91-93</p> <p>Spiegelberg, Ulrich: Langbein-Museum Hirschhorn, Hirschhorn 1985</p> <p>Spiegelberg, Ulrich (Hg.): 100 Jahre Langbein-Museum Hirschhorn, Hirschhorn 2009</p>
IRR	Im Zuge des Projektes wurden keine IRR-Aufnahmen angefertigt.

Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	25.08.2015
Bearbeiter/in	Angela Kappeler-Meyer; Karina Steege